



Jahresbericht Simbabwe 2012

Im Mai berichteten Angehörige der NGO "Women of Zimbabwe Arise" (WOZA), dass sie seit dem Arabischen Frühling im letzten Jahr noch stärker als vorher unter staatlichen Repression leiden würden. Das Regime von Mugabe wolle eine Revolution in Simbabwe um jeden Preis verhindern. Jenni Williams, Geschäftsführerin und Gründungsmitglied von WOZA, gab an, seit Anfang 2011 zweimal festgenommen und der Entführung und des Diebstahls beschuldigt worden zu sein – beide Vorwürfen seien frei erfunden gewesen.

Der NGO WOZA gehören insgesamt über 80.000 Personen an. Seit ihren ersten Protesten im Jahre 2003 werden ihre Anhänger immer wieder eingeschüchert, verhaftet und massiv misshandelt. Jenni Williams wurde im Zeitraum ihres Tätigseins insgesamt 43-mal verhaftet, mehrmals saß sie für längere Zeit im Gefängnis. Sie geht davon aus, nächstes Jahr, wenn in Simbabwe Wahlen anstehen, wieder inhaftiert zu werden.

Im August wurde von massiver Polizeigewalt gegenüber LGBT-Aktivisten (Lesbian, Gay, Bisexual Transgender) berichtet. Dutzende Mitglieder von NGOs, die sich für die Rechte der LGBT einsetzen, wurden willkürlich verhaftet und verhört. Besonders betroffen ist die Organisation "Gays and Lesbians of Zimbabwe" (GALZ). Mitte August wurde eines ihrer Treffen von bewaffneten Polizisten gestürmt, welche mit Schlagstöcken gegen die Aktivisten vorgingen. 31 Männer und 13 Frauen wurden festgenommen und auf der zentralen Polizeiwache in Harare festgehalten. Dort wurden sie erneut massiv geschlagen, so dass einige Aktivisten ärztlich betreut werden mussten, als sie am nächsten Morgen freigelassen worden waren.

Im September gingen Polizeikräfte und Soldaten gegen Angehörige verschiedener brutaler Gangs in Harare vor. Es kam zu über 300 Verhaftungen, wobei Amnesty International davon ausgeht, dass auch Unschuldige unter der Inhaftierten waren. AI fordert, die Verhafteten vor Gericht zu stellen und ansonsten umgehend freizulassen. Derzeit befinden sie sich in Gefahr, Opfer von Folter und Misshandlung zu werden.

Das polizeiliche Vorgehen gegen die Gangs ist eher eine Ausnahme und auf einen Konflikt zwischen zwei Soldaten und zwei Gangmitgliedern zurückzuführen. Die berüchtigte Chipangano-Gang erhält ansonsten Unterstützung durch das Mugabe-Regime und kann grundsätzlich straflos agieren. Berichten zufolge werden politische Gegner des Regimes von Sicherheitskräften an Mitglieder der Chipangano-Gang übergeben, damit diese die Durchführung der Folter übernehmen. Anschließend werden die Opfer erneut inhaftiert und vor Gericht gestellt – vermutlich auf Grundlage eventueller erfolgter Geständnisse. Die Bekämpfung der Straflosigkeit in Simbabwe ist eine weitere Forderung von AI.

Im November wurden die drei Menschenrechtsverteidiger Fidelis Mudimu, Zacharia Godi und Tafadzwa Geza bei einer Polizeirazzia an ihrem Arbeitsplatz verhaftet. Die drei Festgenommenen arbeiten für die Hilfsorganisation "Counselling Services Unit", welche Folteropfer berät und unterstützt. Sie wurden mehr als 48 Stunden von der Polizei festgehalten, ohne zu erfahren, was ihnen vorgeworfen wurde und ohne einem Richter vorgeführt zu werden. Amnesty International betrachtet die Festnahme der drei Mitarbeiter als illegal und vermutet, dass die Verhaftung in einem engen Zusammenhang mit dem beruflichen Engagement der Festgenommenen steht.